

## Das neue



## Kreuzgang-Obergeschoss im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum

### PRESSETEXT

#### Das neugestaltete Kreuzgang-Obergeschoss

Die Dauerausstellung des Dommuseums ist in die Jahre gekommen und wird daher in 2018/19 in allen Teilen umfassend erneuert.

Die Arbeiten an der seit einigen Monaten geschlossenen Domschatzkammer gehen in die letzte Phase, bevor wir sie mit völlig neuer Konzeption und Didaktik in ca. 8–12 Wochen wieder eröffnen werden. Zum gleichen Zeitpunkt müssen wir leider für ca. 18 Monate die Abteilung „Früh- und Hochmittelalter“ in der hochmittelalterlichen Gewölbehalle schließen, die unter anderem auch die berühmten Skulpturen des „Naumberger Meisters“ beherbergt – die dringend notwendige Sanierung der Raumschale und der Lichtanlage machen dies unumgänglich.

Umso erfreulicher ist es, daß der erste Abschnitt dieser „Rundumerneuerung“ des Dommuseums – die Neukonzeption der Abteilung „Spätmittelalter und Frühe Neuzeit“ im spätgotischen Kreuzgang-Obergeschoss – nun fertiggestellt ist.

Das um 1410 errichtete Obergeschoss des Domkreuzgangs diente ursprünglich als Skriptorium und zur Aufbewahrung der mehrere 1000 Bände umfassenden Dombibliothek, die einst zu den Sieben Wundern Deutscher Nation zählte. Hiervon kündete eine 1654 errichtete Inschrift über dem Eingang: *„Sieben Wunder, erzählt man, habe der Erdkreis mit Staunen gesehen. Die alles verzehrende Zeit nahm sie von Erden hinweg. Von den sieben wollte Germanien wahren und pflegen: den Chor zu Köln, die Uhr zu Straßburg, die Orgel zu Ulm, die Messe zu Frankfurt, die Nürnberger Mechanik, die Bauwerke zu Augsburg, die Bibliothek zu Mainz“*. Beim Beschuss der französisch besetzten Stadt durch preußisch-österreichisch alliierte Truppen gingen im Jahr 1793 Buchbestand und Kreuzgang in Flammen auf. Hiervon zeugen noch heute die Rippenansätze des zerstörten Gewölbes.

Seit den 1950er Jahren dienen diese Räume der Dauerausstellung des Dommuseums. In der neuen Aufstellung sind hier, passend zur Erbauungszeit des Kreuzgangs, vorzugsweise Exponate aus dem Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit, also Werke des 15.–16. Jahrhunderts zu sehen. Innerhalb dieser grundsätzlich chronologischen Präsentation bieten wir den Besucherinnen und Besuchern vier thematische Schwerpunkte an, die durch Werke aus früheren oder späteren Epochen bereichert sind. Entsprechend diesen Schwerpunkten sind die Ausstellungsobjekte mit vier verschiedenen Symbolen gekennzeichnet: Der „Bischofsstab“ stellt den Besucherinnen und Besuchern

die Bistumsgeschichte vor; der „Domturm“ erläutert bedeutende Bauphasen der Kathedrale; unter dem Symbol der „Martyrerpalme“ finden sich unsere schönsten Mariendarstellungen sowie die wichtigsten Heiligen und mit dem „Kreuz“ sind Christusdarstellungen aus 1000 Jahren gekennzeichnet, die die unterschiedlichen Sichtweisen der Epochen auf den Erlöser thematisieren. Sie reichen vom sogenannten „Willigiskreuz“ (um 1000) über die von Hans Backoffen gestiftete Kreuzigungsgruppe vom Mainzer Ignazfriedhof (1519) bis hin zu einem unter dem Einfluss des Surrealismus entstandenen Kruzifix (um 1970).

Im Zentrum der Präsentation steht die berühmte „Kiedricher Doppelmadonna“ (um 1512), die für die Dauer der Restaurierung der Kiedricher Michaelskapelle im Südflügel des Kreuzgangs aus nächster Nähe besichtigt werden kann. Um sie herum entfaltet sich das Panorama einer von Aufbrüchen gekennzeichneten Epoche im Spannungsfeld von Ablass und Reformation, für die stellvertretend die anspruchsvoll illustrierte Ablass-Urkunde der Mainzer Sebastiansbruderschaft (um 1484/85) und das Kryptoporträt des Kardinals Albrecht von Brandenburg als Heiliger Martin (Simon Franck, 1543) genannt seien.

Besonders hervorzuheben sind die in einer eigens eingerichteten „Dunkelkammer“ präsentierten Bildteppiche des 15. und 16. Jahrhunderts. Hier erwarten Sie mit dem „Sippen-Teppich“ (1501), den „Fabeltier“-Teppichen (3. Viertel 15. Jh.) und den „Wappen-Teppichen“ von Kardinal Albrecht von Brandenburg die „Highlights“ der Sammlung, die in den kommenden Jahren aus konservatorischen Gründen ca. einmal im Jahr gegen andere Stücke aus dem reichhaltigen Bestand des Dommuseums ausgetauscht werden.

Die neue Ausstellung „Spätmittelalter und Frühe Neuzeit“ im Kreuzgang-Obergeschoss ist ab dem 3. Mai von Dienstag – Freitag (10–17 Uhr) und Samstag/Sonntag (11–18 Uhr) zu besichtigen.

Der Eintritt für Erwachsene beträgt 5 € (erm. 3 €), die Familienkarte 5 € (1 Erw.+Kinder) bzw. 10 € (2 Erw.+Kinder). Kinder bis acht Jahre haben freien Eintritt sowie jeder an seinem persönlichen Namenstag.